

Ein Thriller , der an die Nieren geht

Der US-amerikanische Bestsellerautor Harlan Coben ist ein Mann der Rekorde: Er ist der einzige, dem es bislang gelang, mit dem Edgar Allan Poe Award, dem Shamus Award und dem Anthony Award die drei wichtigsten US-Krimipreise gleichzeitig zu gewinnen. Für seinen neuesten Thriller "In seinen Händen" ist er abermals für den Edgar Award nominiert. Und er darf sich durchaus berechnete Hoffnungen machen, einen weiteren für sich einzustreichen, denn dieser Roman ist explosives Material, das jederzeit in den Händen seines Lesers hochzugehen droht und aus diesem Grunde für schlaflose Nächte sorgt.

Dan Mercer nimmt seinen Job als Jugendsozialarbeiter sehr ernst. So zögert er auch keine Sekunde, als er von der 13-jährigen Chynna um Hilfe gerufen wird. Als er Minuten später in ihrem Haus eintrifft, erlebt dieser allerdings den Schock seines Lebens: "Reporterin" Wendy Tynes - eigentlich moderiert sie die reißerische Boulevard-Fernsehshow "In Flagranti", die Pöphile der Gerichtsbarkeit überführt - steht ihm gegenüber und fordert eine Erklärung für sein Verhalten, die Kamera dabei mitlaufend und ihm ein Mikrofon unter die Nase haltend. Was Wendy bis dato nicht geahnt hat: dass sie mit ihren Anschuldigungen eine Hetzwelle gegen Dan auslöst und einen Mord zu verantworten hat.

Drei Monate später: Dan Mercer muss sich vor Gericht wegen angeblicher Pöphile verantworten und wird wegen nicht verwertbarem Beweismaterial freigesprochen. Außerhalb des Gerichtsgebäudes gibt es allerdings Menschen, die nicht an seine Unschuld glauben und Rache fordern. Zu diesen zählt auch Ed Grayson, der mit einer geladenen Pistole und Mordgelüsten in Dans neuem Zuhause, einem Wohnwagen in einem entlegenen Waldstück, auftaucht und dort ein Blutbad anrichtet. Wendy muss dieses Drama mit ansehen und kann nur mit knapper Not ihr Leben in Sicherheit bringen. Getrieben vom schlechten Gewissen und der Frage, ob Dan tatsächlich abnormen Neigungen zugetan war, beschließt sie, Dans Ruf zu rehabilitieren - zumal er von der New Yorker Polizei als Mörder der 17-jährigen Haley McWaid verdächtigt wird.

Das Mädchen gilt gemeinhin als das, was man als erfolgsverwöhnt nennen könnte: mustergültige Schülerin, Captain des Lacrosse-Teams und bereits mit einem Bein im renommierten Elite-College. Als sie eines Nachts nicht nach Hause kommt, wird die Familie vor eine große Zerreißprobe gestellt. Als dann Wochen später Haleys Leiche gefunden wird, wird die dunkle Ahnung der Eltern zur sicheren Gewissheit. Die Polizei hingegen muss sich nun mit einem Fall auseinandersetzen, dessen Spuren zu dem ermordeten Dan Mercer führen. Schließlich wurde in seinem Hotelzimmer Haleys iPhone vorgefunden. Wendy ahnt, dass es dabei nicht mit rechten Dingen zugeht und beginnt unbequeme Fragen zu stellen. So erfährt sie mehr über Dans Vergangenheit, die ihm den Tod bedeuten sollte und sie vor einen tiefen Abgrund führt ...

Harlan Coben beherrscht sein Handwerk als einer der besten Thriller-Autoren unserer Zeit mit sicherer Hand und trotzdem auf geradezu spektakuläre Weise. "In seinen Händen" ist ein grandioser Spannungsroman geworden, der 100%iger Nervenkitzel bedeutet und die Luft regelrecht vibrieren lässt. Das erstaunlichste an diesem gelungenen Roman ist allerdings die Tatsache, dass man zwar nach bereits nach 150 Seiten zu wissen glaubt, wie das Buch ausgeht, und auf Seite 151 doch wieder überrascht wird. Unerwartete Wendungen, ausgefeilte Psychogramme, seitenlange Spannungsbögen und gekonnte Cliffhanger bewirken eine düstere, scheinbar undurchdringliche Atmosphäre, die man mit den Händen zu greifen glaubt. Ein intelligenter Psychothriller, der mit seiner fiebrigen Spannung den Leser bereits auf der ersten Seite packt und vollkommen für sich einnimmt.

Susann Fleischer 28.02.2011